

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
§ 1 Einführung	1
Erster Teil: Die Grundlagen des deutschen und des französischen Rechtsmittelrechts	5
§ 2 Rechtsmittel und <i>voies de recours</i> als gesetzliche Ausgangspunkte . .	5
§ 3 Die Struktur der zivilprozessualen Instanzenzüge: Deutsch-französische Vergleichspaare	11
§ 4 Die Rechtsmittelgerichte zweiter Instanz im deutschen und im französischen Zivilverfahren	15
Zweiter Teil: Die Entscheidungen der Eingangsgerichte als systematische Grundlage der zweiten Instanz	27
§ 5 Die Grundzüge der deutschen und der französischen zivilen Urteilslehre	27
§ 6 Die Anknüpfung der Rechtsmittel zweiter Instanz an die Entscheidungen der Eingangsgerichte	39
§ 7 Typisierte Zuordnung der Eingangsgerichte und der korrespondierenden Rechtsmittel	76

Dritter Teil: Theoretische und praktische Gegenüberstellung des <i>appel</i> und der Berufung	81
§ 8 Zum Hintergrund der Reformen beider Rechtsmittel	81
§ 9 Die formelle Ausgestaltung der Verfahren des <i>appel</i> und der Berufung	86
§ 10 Der Devolutiveffekt beider Rechtsmittel und ihr Verhältnis zur Eingangsinstanz	116
Vierter Teil: Vergleich von <i>appel</i> und <i>pourvoi en cassation</i> : Der zweitinstanzliche Rechtsschutz gegen Entscheidungen von verhältnismäßig geringem Wert	200
§ 11 Erschwerter Zugang und begrenzter Schutz: Der <i>pourvoi en cassation</i> im Vergleich zum <i>appel</i>	200
§ 12 Ausnahmen und prozessuale Gestaltungsmöglichkeiten nach geltendem Recht	204
§ 13 Grundlagen und Perspektiven einer Reform des Verhältnisses von <i>appel</i> und <i>pourvoi en cassation</i>	209
Fünfter Teil: Zusammenfassung der Ergebnisse und Thesen	216
§ 14 Zusammenfassung und Thesen	216
§ 15 <i>Résumé et conclusions</i>	221
Literaturverzeichnis	225
Materialienverzeichnis	247
Entscheidungsregister	253
Sachregister	263

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
 § 1 Einführung	 1
 Erster Teil: Die Grundlagen des deutschen und des französischen Rechtsmittelrechts	 5
§ 2 Rechtsmittel und <i>voies de recours</i> als gesetzliche Ausgangspunkte . .	5
I. Die Systematik der <i>voies de recours</i> des <i>Code de procédure civile</i> .	5
II. Vergleichende Betrachtung der Rechtsmittelsystematik der deutschen Zivilprozessordnung	7
III. Rechtsbehelfe und <i>autres recours</i> : Zu den Risiken weiterer Kategorienbildung	8
§ 3 Die Struktur der zivilprozessualen Instanzenzüge: Deutsch-französische Vergleichspaare	11
I. Der <i>appel civil</i> und die Rechtsmittel der Berufung und der sofortigen Beschwerde	11
II. Die <i>opposition</i> als <i>voie de recours ordinaire</i> und der Einspruch als Verfahrensschritt	12
III. Unterschiedliche Einbeziehung von Revision und <i>pourvoi</i> <i>en cassation</i> in den Instanzenzug	13
§ 4 Die Rechtsmittelgerichte zweiter Instanz im deutschen und im französischen Zivilverfahren	15
I. Landgerichte und Oberlandesgerichte als dezentrale Berufungs- und Beschwerdegerichte	16
II. Die <i>Cour d'appel</i> als zentrales Rechtsmittelgericht – eine vergleichende Betrachtung	17
1. Zu den Grundzügen der französischen Gerichtsverfassung	18
2. Überblick über die unterschiedlichen Verfahrensweisen vor der <i>Cour d'appel</i>	19

3. Zentralisierungsbestrebungen der deutschen Gerichtsverfassung .	20
III. Zu den praktischen Folgen und den Gründen der unterschiedlichen Gerichtsverfassungen	23
1. Relativierung der Zentralität der <i>Cour d'appel</i> aufgrund spezieller <i>chambres sociales</i>	23
2. Organisation der Spruchkörper der <i>Cours d'appel</i> und der ordentlichen Berufungsgerichte	24
3. Historisch-vergleichende Analyse der Gründe für die zentrale Stellung der <i>Cour d'appel</i>	25
 Zweiter Teil: Die Entscheidungen der Eingangsgerichte als systematische Grundlage der zweiten Instanz	 27
 § 5 Die Grundzüge der deutschen und der französischen zivilen Urteilslehre	 27
I. Urteile, Beschlüsse und Verfügungen als Entscheidungen des deutschen Zivilverfahrens	27
II. Die Entscheidungsarten des französischen Zivilprozesses	29
1. Das <i>jugement</i> als verfahrensbeendende und verfahrens- fördernde Entscheidung	29
a) Das <i>jugement sur le fond</i> als Entscheidung in der Hauptsache .	30
b) Das <i>jugement avant dire droit</i> als verfahrensfördernde Nebenentscheidung	30
c) Zur formellen und materiellen Rechtskraftfähigkeit beider Entscheidungsarten	32
2. Die <i>ordonnances</i> des <i>juge de la mise en état</i> und des <i>juge chargé d'instruire l'affaire</i>	33
a) Zu den Besonderheiten der Verfahren vor den französischen Eingangsgerichten	34
b) Das Konkurrenzverhältnis der <i>ordonnances</i> zum <i>jugement avant dire droit</i>	35
c) Das Konkurrenzverhältnis der <i>ordonnances</i> zum <i>jugement sur le fond</i>	36
3. Die <i>mesures d'administration judiciaire</i> als Entscheidungen der Verfahrensorganisation	38
 § 6 Die Anknüpfung der Rechtsmittel zweiter Instanz an die Entscheidungen der Eingangsgerichte	 39
I. Entscheidungen in der Hauptsache und Entscheidungen der Verfahrensförderung	40
1. Die Trennung von Berufungs- und Beschwerdeverfahren im deutschen Zivilprozess	40

2. Die umfassende Statthaftigkeit des <i>appel</i> im französischen Zivilprozess	41
a) Das Prinzip von <i>appel immédiat</i> und <i>appel différé</i> als Ausgangspunkt	42
b) Durchbrechung des Prinzips durch den <i>appel immédiat</i> gegen das <i>jugement mixte</i>	42
c) Zweckgebundene Sonderregeln über die Statthaftigkeit des <i>appel</i>	44
aa) Der <i>appel soumis à autorisation</i> im Rahmen von <i>expertise</i> und <i>sursis à statuer</i>	45
bb) Der <i>appel</i> gegen die <i>ordonnances</i> der erstinstanzlichen Instruktionsrichter	47
cc) Der <i>appel</i> im Rahmen des <i>serment décisoire</i>	48
3. Praktische Gegenüberstellung der deutschen und der französischen Systematik	49
a) Der Rechtsschutz im Rahmen der Sachaufklärung und der Beweiserhebung	49
aa) Vergleich bezüglich anordnender Entscheidungen	49
bb) Vergleich bezüglich ablehnender Entscheidungen	52
cc) Vergleich bezüglich des <i>juge de la mise en état</i> und des beauftragten Richters	53
b) Der Rechtsschutz gegenüber Maßnahmen der übrigen Verfahrensleitung	53
c) Erläuterung der Unterschiede und Rückführung auf ihre historischen Grundlagen	54
aa) Anklänge der französischen Systematik im deutschen Verfahrensrecht?	55
bb) Unterschiede und Folgen der römischen und der deutschen Urteilslehre	56
cc) Die Konzeption des <i>appel</i> nach dem <i>Ancien Code de procédure civile</i> von 1806	58
(1) Grundsätze der Anknüpfung des <i>appel</i> an die Entscheidungen der Erstinstanz	58
(2) Umfassender Strukturwandel infolge der Reform von 1942	59
(3) Rückbesinnung auf die ursprüngliche Systematik durch die Reform von 1958	61
II. Die Bedeutung des Streit- und des Beschwerdewertes für die Eröffnung der zweiten Instanz	62
1. Französischer <i>taux de ressort</i> und deutsche Erwachsenenheitssumme als Grundunterschied	63
2. Der <i>pourvoi en cassation</i> als konkurrierendes Rechtsmittel zweiter Instanz	64

a) Die Anknüpfungssystematik des <i>pourvoi en cassation</i> aus der Perspektive des <i>appel</i>	64
b) Historisch-vergleichende Analyse der Statthaftigkeit des <i>pourvoi en cassation</i>	65
aa) Der Grundsatz <i>de minimis non curat praetor</i> im französischen Recht	65
bb) Schutz des öffentlichen Interesses als Rückausnahme vom Rechtsmittelausschluss	66
cc) Das Zusammenspiel beider Prinzipien am Beispiel der historischen <i>Justice de paix</i>	67
c) Zur Kritik an der französischen Systematik in den Materialien der Civilprozeßordnung	68
3. Die Zulassungsberufung als deutscher Gegenentwurf und nachfolgende Entwicklungen	68
III. Die Bedeutung der prozessualen Säumnis für die Eröffnung der zweiten Instanz	70
1. Die französische <i>oppositon</i> als historische Grundlage des deutschen Einspruchs	70
2. Die Fortentwicklung der <i>opposition</i> zur <i>voie de recours ordinaire</i>	71
a) Zum Wandel des französischen Säumnisbegriffs: Der <i>appel</i> als mittelbare Sanktion	71
b) Die <i>opposition</i> als Rechtsmittel allein zugunsten des Beklagten	73
c) Wertmäßige Trennung der Geltungsbereiche von <i>appel</i> und <i>opposition</i>	74
3. Relativierung der Unterschiede zum deutschen Recht durch umfassende Sachprüfung?	74
§ 7 Typisierte Zuordnung der Eingangsgerichte und der korrespondierenden Rechtsmittel	76
I. Die Anknüpfung der „gespaltenen“ zweiten Instanz an die französischen Eingangsgerichte	76
II. Die Berufung gegen Entscheidungen der deutschen Amts- und Landgerichte	77
III. Nationale Implementierung des Europäischen Verfahrens für geringfügige Forderungen	79
Dritter Teil: Theoretische und praktische Gegenüberstellung des <i>appel</i> und der Berufung	81
§ 8 Zum Hintergrund der Reformen beider Rechtsmittel	81

I.	Grundlagen und Ziele der Reformen von Berufung (2002) und <i>appel</i> (2005–2013)	82
II.	Vergleichbare Gründe der Reformbedürftigkeit beider Rechtsmittel	83
III.	Unterschiedliche Lösungswege zur Erreichung desselben Ziels?	84
§ 9	Die formelle Ausgestaltung der Verfahren des <i>appel</i> und der Berufung	86
I.	Die Anrufung der <i>Cour d'appel</i> im Rahmen der <i>procédure avec représentation obligatoire</i>	86
1.	Die <i>procédure ordinaire</i>	86
2.	Die <i>procédure à jour fixe</i>	88
3.	Der <i>appel par requête conjointe</i>	90
II.	Übergreifende Neuerungen des Verfahrens vor der <i>Cour d'appel</i>	90
1.	Elektronische Form der Schriftsätze und strengere Vorgaben ihrer Fassung	91
2.	Novellierung des Verfahrens vor dem <i>conseiller de la mise en état</i>	93
a)	Die Funktion des <i>conseiller de la mise en état</i> in historischer Betrachtung	93
b)	Kompetenz und Entscheidungen des <i>conseiller de la mise en état</i>	95
aa)	Inhalt und Umfang der Kompetenz kraft Verweisung (Art. 907 CPC)	95
bb)	Inhalt und Umfang originärer Kompetenz (Artt. 908 ff. CPC)	95
cc)	Entscheidungen des <i>conseiller de la mise en état</i> und Rechtsschutz	97
c)	Verkürzung der Fristen im Verfahren vor dem <i>conseiller de la mise en état</i>	99
3.	Liberalisierung der Prozessvertretung durch die Fusion von <i>avocat</i> und <i>avoué</i>	100
a)	Historische Grundlagen und Entwicklung der vormaligen doppelten Prozessvertretung	100
b)	Ziele und Kritik der Neuordnung der Prozessvertretung vor der <i>Cour d'appel</i>	102
c)	Vergleichende Analyse der Reform mit Bezug zum deutschen und europäischen Recht	104
aa)	Die Abschaffung der Singularzulassung vor den deutschen Oberlandesgerichten	105
bb)	Bewertung der deutschen Reform und Versuch einer Übertragung auf Frankreich	106
(1)	Vergleichbare Gründe der Reform beider Systeme	106

(2) Fehlende empirische Untersuchungen der praktischen Folgen	107
(3) Versuch einer statistischen Analyse und einer Übertragung auf Frankreich	108
cc) Ergänzende Berücksichtigung europarechtlicher Vorgaben	110
III. Anstöße für das deutsche Recht: Stärkung der formellen Berufungsanforderungen	111
1. Die Akzentuierung des deutschen Reformgebers aus vergleichender Perspektive	112
2. Konzeptionelle und praktische Probleme der §§ 513 und 520 ZPO	112
3. Die Reform des <i>appel</i> als Lösungsansatz für das deutsche Recht .	115
§ 10 Der Devolutiveffekt beider Rechtsmittel und ihr Verhältnis zur Eingangsinstanz	116
I. Funktionsweisen und Entscheidungsgrundlagen des <i>appel</i> und der Berufung	117
1. Der <i>appel</i> als <i>voie de réformation</i> und <i>voie d'annulation</i>	117
2. Die Berufung als reformatorisches und kassatorisches Rechtsmittel	118
3. Zum Umfang der zu berücksichtigenden Tatsachen im Rahmen von <i>appel</i> und Berufung	119
a) Einbeziehung und Bedeutung des erstinstanzlichen Verfahrensstoffs	119
b) Das umfassende Novenrecht des <i>appel</i> : Der <i>double degré de juridiction</i>	121
aa) Systematik und historische Grundlagen des <i>double degré de juridiction</i>	121
bb) Verknüpfung von <i>double degré</i> und <i>appel</i> : Abgrenzung zum <i>pourvoi en cassation</i>	123
cc) Historischer Vergleich mit der zivilprozessualen Berufung des deutschen Rechts	125
(1) Die Berufung der Civilprozeßordnung (1877) nach französischem Vorbild	125
(2) Einleitung eines Systemwandels durch die sog. Emminger-Novelle (1924)	126
(3) Fortsetzung der Entwicklung durch die sog. Vereinfachungsnovelle (1976)	126
c) Neue Tatsachen und Tatsachenneufeststellung im reformierten Berufungsverfahren	127
aa) Gesetzliche Abkehr vom Erfordernis einer drohenden Verfahrensverzögerung	128
bb) Systematisierende Betrachtung der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	129

cc) Kritische Bewertung der Rechtsprechung auf Grundlage des Reformkonzepts	130
II. Rechtfertigung beider Rechtsmittelkonzepte vor ihrem jeweiligen prozessualen Umfeld	134
1. Die eingangsgerichtliche Präklusion als Grundlage der divergierenden Novenrechte	134
a) Die Grundzüge der Präklusion im deutschen und im französischen Zivilprozess	134
b) Die Anknüpfung beider Rechtsmittelsysteme an die erstinstanzliche Präklusion	135
c) Systematische und prozessökonomische Gegenüberstellung beider Konzepte	137
aa) Normative Betrachtung des prozesswirtschaftlichen Ertrages beider Konzepte	138
bb) Normative Betrachtung des jeweils erforderlichen prozessualen Aufwandes	138
(1) Rechtsmittelbereitschaft und Instanzenrelation beider Systeme	138
(2) Verteilung des Verfahrensstoffs und erforderliche Verfahrensdauer	141
(3) Probleme in der Rechtsanwendung und Kritik an den Reformen	144
cc) Vergleichende Würdigung des deutschen und des französischen Systems	146
2. Berücksichtigung der materiellen Rechtskraft und der <i>autorité de la chose jugée</i>	147
a) Der Umfang der materiellen Rechtskraft im deutschen Zivilverfahrensrecht	148
b) Die objektiven Grenzen der <i>autorité de la chose</i> im französischen Verfahrensrecht	148
c) Angleichung der Systeme durch die jüngere Rechtsprechung der <i>Cour de cassation</i>	150
aa) Die <i>Césaréo</i> -Entscheidung der <i>Cour de cassation</i> aus dem Jahr 2006	150
bb) Berücksichtigung der <i>Césaréo</i> -Entscheidung im Rahmen der Reform des <i>appel</i>	151
c) Vergleichende Würdigung des deutschen und des französischen Systems	152
3. Umfang und Bedeutung der richterlichen Verfahrensleitung und Rechtserkenntnis	152
a) Die richterliche Verfahrensleitung im deutschen und im französischen Recht	152

b) Das Prinzip <i>iura novit curia</i> im deutschen und im französischen Recht	153
c) Vergleichende Würdigung des deutschen und des französischen Systems	154
III. Durchbrechungen der Devolution im deutschen und im französischen Rechtsmittelrecht	156
1. Die Zulässigkeit neuer Ansprüche: Der <i>appel</i> als <i>voie d'achèvement</i> – und die Berufung?	156
a) Die Konzeption der <i>voie d'achèvement</i> : Voraussetzungen und Zweck	156
aa) Übergeordnete Voraussetzungen der <i>voie d'achèvement</i>	157
bb) Definition und Voraussetzungen neuer Ansprüche im Rahmen des <i>appel</i>	157
cc) Der Eintritt Dritter in das Verfahren des <i>appel</i>	159
b) Die Zulassung neuer Ansprüche im Berufungsprozess vor der ZPO-Reform 2002	159
c) Strukturelle Unterschiede der reformierten Berufung des deutschen Zivilverfahrens	160
aa) Die <i>voie d'achèvement</i> zwischen <i>droit romain</i> und „ <i>conception germanique</i> “	161
bb) Rechtsvergleichende Analyse der Berufung seit der ZPO-Reform 2002	163
(1) Das Verständnis der reformierten Berufung in Abgrenzung zum <i>appel</i>	164
(2) Der systematische Widerspruch des § 533 ZPO in vergleichendem Kontext	165
(i) Rechtliche Ebene: § 533 Nr. 1 ZPO und Artt. 564 ff. CPC	165
(ii) Tatsächliche Ebene: § 533 Nr. 2 ZPO und Art. 563 CPC	166
(iii) Beschränkung des systematischen Widerspruchs auf die Klageänderung?	166
(3) Unterschiedliche Ökonomieverständnisse beider Rechtsmittel als Hintergrund	167
cc) Zu den praktischen Auswirkungen der Tatsachenbindung des § 533 Nr. 2 ZPO	169
(1) Kongruenz des Verfahrensstoffs von Berufung und Klageänderung	170
(i) Problemaufriss: Die „ohnehin“ zu berücksichtigenden Tatsachen	170
(ii) Übertragung des Problems in das französische Verfahrensrecht	171

(iii) Abwägung der einzelnen Interpretationsansätze des § 533 Nr. 2 ZPO	171
(2) Die Klageänderung im Fall einander wider- sprechender Klagegründe	173
(i) Problemaufriss: Der sog. „Bau-Fall“ als Ausgangspunkt	173
(ii) Vergleichende Übertragung des Problems in das französische Recht	174
(iii) Rückschlüsse und Lösungsansätze für das deutsche Recht	174
(3) Der Parteiwechsel und die Parteierweiterung in der zweiten Instanz	176
(i) Problemaufriss: Sachlegitimation des Dritten als neue Tatsache	177
(ii) Analyse der neueren berufsgerichtlichen Rechtsprechung	177
(iii) Notwendigkeit einer teleologischen Korrektur des § 533 ZPO?	178
1) Überblick über die bestehenden wissen- schaftlichen Lösungsansätze	178
2) Vergleichende Übertragung der Fälle in das französische Recht	179
3) Für eine konsequente Anwendung des § 533 Nr. 2 ZPO	179
2. Die <i>évocation</i> im französischen Zivilverfahren und Parallelen im deutschen Zivilprozess	181
a) Dogmatische und historische Grundlagen der <i>évocation</i>	181
b) Vergleichbare Fälle einer Evokation in der deutschen Rechtspraxis	183
c) Zur Vereinbarkeit der gerichtlichen Praxis mit dem Funktionswandel der Berufung	184
3. Der <i>appel-nullité</i> und der Schutz gegen grob fehlerhafte Entscheidungen	186
a) Der Anwendungsbereich des <i>appel-nullité</i> in Abgrenzung zu <i>appel</i> und <i>pourvoi</i>	186
b) Entsprechungen des französischen Schutzkonzepts im deutschen Verfahrensrecht	188
c) Unzureichender Schutz der Verfahrensgrundrechte im deutschen Rechtsmittelsystem	189
aa) Widerstreitende Schutzkonzepte in Rechtsprechung und Rechtslehre	189
bb) Keine befriedigende Lösung in der Rechtspraxis	190

cc) Für eine Anwendung der Nichtzulassungsbeschwerde zum Schutz der Verfahrensgrundrechte	191
(1) Zur Rechtslage vor und nach der Zivilprozessreform 2002	191
(2) Störung des ursprünglichen Konzepts aufgrund neuerer Rechtsentwicklung	193
(3) Systematische Vereinbarkeit von Nichtzulassungsbeschwerde und Berufung	195
(i) Die Nichtzulassungsbeschwerden der Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit	195
(ii) Der Paradigmenwechsel des sozialgerichtlichen Berufungsverfahrens	196
(iii) Schlussfolgerungen bezüglich der zivilprozessualen Berufung	198
Vierter Teil: Vergleich von <i>appel</i> und <i>pourvoi en cassation</i> : Der zweitinstanzliche Rechtsschutz gegen Entscheidungen von verhältnismäßig geringem Wert	
	200
§ 11 Erschwerter Zugang und begrenzter Schutz: Der <i>pourvoi en cassation</i> im Vergleich zum <i>appel</i>	200
I. Überblick über die bestehende Kritik am Nebeneinander von <i>appel</i> und <i>pourvoi en cassation</i>	201
II. Zum vergleichsweise eingeschränkten Prüfungsumfang der <i>Cour de cassation</i>	201
III. Der <i>mémoire ampliatif</i> als besondere Voraussetzung des <i>pourvoi en cassation</i>	203
§ 12 Ausnahmen und prozessuale Gestaltungsmöglichkeiten nach geltendem Recht	204
I. Unbezahlte Klageforderungen als Ausnahme vom Prinzip des <i>taux de ressort</i>	204
II. Überhöhte Klageforderungen als prozesstaktisches Mittel zur Erreichung des <i>taux d'appel</i>	204
III. Kompensation des <i>pourvoi en cassation</i> mithilfe der <i>opposition</i> als „kleinem <i>appel</i> “?	205
1. Gewährleistungen und Verfahrensablauf der <i>opposition</i> im Vergleich zum <i>appel</i>	206
2. Das rechtstatsächliche Potenzial der <i>opposition</i> im Sinne einer faktischen zweiten Instanz	208
3. Unklare Akzeptanz einer prozesstaktischen Nutzung der <i>opposition</i> seitens der Gerichte	208

§ 13 Grundlagen und Perspektiven einer Reform des Verhältnisses von <i>appel</i> und <i>pourvoi en cassation</i>	209
I. Beschränkung des Suspensiveffekts des <i>appel</i> durch mittelbaren Erfüllungszwang	210
1. Historische und systematische Grundlagen der <i>radiation</i> <i>de l'affaire</i>	210
2. Voraussetzungen und Ausschlussstatbestände der <i>radiation</i> <i>de l'affaire</i>	211
3. Rechtsstaatliche Probleme und praktische Folgen	211
II. Vergleich der Fristen und Einleitungsformen von <i>appel</i> und <i>pourvoi en cassation</i>	212
III. Ansatzpunkte eines Systemwandels der französischen zweiten Zivilinstanz	213
1. Herabsenkung des <i>taux d'appel</i>	213
2. Vereinfachung der Regeln des Verfahrens vor der <i>Cour de cassation</i>	214
3. Einführung eines ergänzenden Zulassungs- oder Annahme- <i>appel</i>	214
 Fünfter Teil: Zusammenfassung der Ergebnisse und Thesen	 216
§ 14 Zusammenfassung und Thesen	216
§ 15 <i>Résumé et conclusions</i>	221
 Literaturverzeichnis	 225
Materialienverzeichnis	247
Entscheidungsregister	253
Sachregister	263